

NZZ print 12.5.2011

KINO IN KÜRZE

Piavolis berücksichtigenden «Il pianeta azzurro» (1982) denken lässt, sich in seiner philosophischen Gemüthsart von jenem Poem aber unterscheidet durch den ausdrücklichen Bezug des Filmemachers auf die pythagoreische Lehre von der Seelenwanderung. Hier scheint sie sich vom alten Ziegenhirten in den Bergen Kalabriens über das mit einem lauten Ruf seiner Mutter geborene Geisslein zu ereignen, das sich, alleingelassen, zur (letzten) Ruhe unter einer mächtigen Wetteranne bettet, die wiederum zum Maibaum wird und endlich zum innersten Kern eines Meilers, den die Köhler kunstvoll errichten. Auch wenn nun nicht mehr der alte Brauch interessiert und die «festa dell'abete» nur noch aus der Distanz erscheint, ist sie explizit eine Hommage an Vittorio De Seta's eindringlichen letzten Dokumentarfilm, «I dimenticati» (1959), über das Frühlingsfest in eben jenem gottverlassenen Flecken Alessandria del Carretto.

◆◆◆◆◆ Kino **Arthouse Movie** in Zürich.

The House in the Park

holl. - Spätestens seit Herzog & de Meuron ihr Vogelnest-Stadion in Peking realisierten, gilt China in der Architekturszene als Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Doch manch baulustiger Westler erlebte im Reich der Mitte sein blaues Wunder. Zumindest das Staunen lernten auch jene jungen Basler Architekten, die vom jüngst bei den Herrschenden in Ungnade gefallenen Künstler Ai Weiwei in

die südlich von Schanghai gelegene Millionenstadt Jinhua eingeladen worden waren, um den von ihm konzipierten Stadtpark am Wujiang-Fluss mit drei von insgesamt 17 Pavillons zu bereichern. Auf Empfehlung von Herzog & de Meuron waren sie an kreative Nachwuchsarchitekten aus sieben Ländern vergeben worden. Von diesem bemerkenswerten Kulturtransfer handelt der Film «The House in the Park» des Baslers Hercli Bindi. In acht bildhaften Kapiteln gibt der Dokumentarfilmer Einblick in die wechselvolle Entstehungsgeschichte der Bauten, die Hoffnungen und Sorgen der Architekten, aber auch in das Alltagsleben der illusionslosen Wanderarbeiter. Entstanden ist ein eindrücklicher, wenn auch etwas epischer Film, der weit mehr über China erzählt, als man von einem Architekturfilm gemeinhin erwarten würde.

◆◆◆◆◆ Sonntagsmatinee im Kino **Ritzzell** in Zürich.

Mit dem Bauch durch die Wand

als. - Drei Jahre lang hat die Schweizer Dokumentarfilmerin Anka Schmid drei junge Frauen begleitet, die noch nicht volljährig waren, als sie schwanger wurden – und sich allen Schwierigkeiten zum Trotz entschieden, das Kind zu behalten: Sandra, Jasmine und Jennifer ahnen kaum, was sie in voller Hoffnung und Lebensfreude an Verantwortung auf sich nehmen, als sie Jason, Armando und Tanijsha zur Welt bringen. So gehen etwa zwei der Beziehungen schon kurz nach der Geburt in Brüche, und die